

Mit dem Mountainbike durch den Schwarzwald Seite 61

Wie das Kurhaus Bergün vor dem Verfall gerettet wurde Seite 62

Auf den Spuren der Automobilpionierin Bertha Benz Seite 63

Fachwerk-Juwel im Harz – die «bunte Stadt» Wernigerode Seite 63



Das vom Münchner Maler Michael Zeno Diener (1867–1939) geschaffene Panorama enthält alles, was den Mythos Tirol ausmacht: Freiheitsliebe, Gottvertrauen und prächtige Landschaften.

KAISERJÄGERMUSEUM INNSBRUCK

Reisen in die Vergangenheit

Ein Gemälde ist an den Ort des Entstehens heimgekehrt und hat Innsbruck ein neues Museum beschert

Das Tirol-Panorama, ein riesiges Rundbild, hat in Innsbruck einen neuen Platz in einem architektonisch gelungenen Museum. Es zeigt die dritte Schlacht am Bergisel von 1809, in der die Tiroler das bayrisch-französische Heer besiegten.

Margrit Thüler

Man schrieb den 12. August 1809. Am Vorabend der Schlacht echauffierte sich der französische Marschall François Joseph Lefèbvre fürchterlich über «den Haufen abergläubischer Barbaren», gegen die er anzutreten hatte. Nicht minder gereizt war die Stimmung bei seinen bayrischen Offizieren. Ein Oberleutnant beschwerte sich im Hauptquartier: «Die mangelnde Bildung der Tiroler ist ein Grund dafür, weshalb bewährte Kriegstaktik bei ihnen nicht funktioniert.» Die Bayern waren gewohnt, in geordneten Formationen vorzudringen. Das ging nun aber im unwegsamen Gelände am Bergisel nicht. Für einen strategien wie Lefèbvre war es gar eine inakzeptable Form der Kriegsführung, wenn die Bergler «mit vereinter Wut von den Bergen und Wäldern herabstürzten».

Und genau das taten die aufmüpfigen Tiroler im Morgengrauen des folgenden Tages. Sie lieferten mit ihren treffsicheren Schützen den Franzosen und Bayern eine vernichtende Schlacht, so dass diese vor den «rasenden Bauern» am Abend den Rückzug antreten mussten. Es war eine schwere Schlappe

für den hochdekorierten Marschall und sein Heer. Und die Geburtsstunde des Mythos um die Freiheitsliebe der Tiroler, die mit Stolz und Sturheit erbitterten Widerstand gegen Napoleon und die bayrische Regierungsmacht leisteten.

Lebendige Momentaufnahme

Auf dem Gemälde sind die einzelnen Handlungen plastisch dargestellt, man fühlt sich mittendrin, aber zu hören ist nichts. Bilder sind lautlos. Die Stimmen, die den Besucher vor dem Betreten des Hauptraums über Lautsprecher begleiten, sind deshalb willkommen. Sie geben Gespräche wieder, die so oder ähnlich vor der Schlacht von den Akteuren hätten geführt werden können. Das erleichtert das Verständnis für die farbigen, lebendigen Szenen auf dem Bild.

Der Maler Michael Zeno Diemer hat 90 Jahre nach dem legendären Ereignis eine Momentaufnahme der Schlacht auf 1000 Quadratmeter Leinwand gebannt. Dafür machte sich Diemer mit der Geschichte vertraut, liess sich militärische Vorgänge erklären und fuhr mit dem Fahrrad durch Tirol, um Landschaft, Trachten und Menschen zu studieren. Ausserdem stand ihm der berühmte Historienmaler Franz von Defregger als Berater zur Seite. Etwa 2100 Personen sind auf dem Bild festgehalten, darunter die bekanntesten Protagonisten des Tiroler Widerstandes, wie Freiheitskämpfer Andreas Hofer, Kapuzinerpater Joachim Haspinger und Schützenmajor Joseph Speckbacher. Alle drei liegen in der Hofburg in Innsbruck begraben. Ein Besuch dort lohnt sich nicht nur für ein

vertieftes Verständnis der Tiroler Geschichte, sondern auch wegen der berühmten «schwarzen Mander», 28 Bronzestatuen, die das Grabmal von Maximilian I. umgeben.

Bis 2010 war das Rundbild in einer Rotunde in Innsbruck untergebracht und war in einem schlechten Zustand. Um es vor dem Zerfall zu retten, musste es dringend saniert werden. Mit dieser Arbeit wurde der Schweizer Konservator Christian Marty betraut. Er hatte bereits ein anderes berühmtes Rundbild restauriert, das Bourbaki-Panorama in Luzern. Eine komplexe Herausforderung für Marty war insbesondere der Transport des 2,5 Tonnen schweren Gemäldes an den neuen Standort. Nach rund zwei Jahren minuziöser Vorbereitungszeit kam das Bild wohlbehalten am Bergisel an.

Gläserner Bau

Wolfgang Meighörner, der Direktor der Tiroler Landesmuseen, zeigte sich erleichtert: «Endlich hat dieses prachtvolle Werk die klimatischen und konservatorischen Bedingungen, die es erfordert. Alle Besucher haben die Möglichkeit, einen phantastischen Zeitsprung von 200 Jahren zu machen.» Das neue Museum steht ziemlich genau an dem Platz, von dem aus das Panorama gemalt wurde. Unweit der von der bekannten Architektin Zaha Hadid entworfenen, eleganten Skisprungschanze. Der Eingangsbereich ist ein rechteckiger gläserner Bau, der optisch perfekt in dieses Landschaftsbild komponiert wurde. Entlang lichtdurchfluteter Glasfasaden mit prächtigem Ausblick auf das

umliegende Bergpanorama und die Stadt Innsbruck gelangt man über eine Rolltreppe ins Berginnere.

Das gleiche imposante Landschaftsbild empfängt einen nun auch drinnen auf dem Gemälde, über dem Schlachtgetümmel erhebt sich die Bergwelt Tirols, die man eben noch draussen gesehen hat. Von einer Besucherplattform aus erblickt man ein «faux terrain», eine künstliche Landschaft zwischen Bild und Betrachter, die Weite und den Abstand schafft, den man für das Bestaunen der vielen Details einfach braucht. Auf einem Ring um die Plattform sind die wichtigsten Bildelemente mit entsprechenden Schlagwörtern benannt.

Die Auftraggeber des Gemäldes, einige Innsbrucker Bürger, wollten nicht nur patriotische Gefühle wecken, sondern auch den Tourismus beflügeln. Und so langte Maler Diemer in die Trickkiste und pinselte noch ein paar Kleinigkeiten hinzu, die das Bild dramaturgisch verstärkten. Andreas Hofer etwa steht auf einem Hügel, von dem aus er das bewegte Geschehen beobachtet. In Wirklichkeit war der oberste Tiroler Freiheitskämpfer bei dieser Schlacht gar nicht auf dem Bergisel anwesend. Joseph Speckbacher führt auf einem Schimmel seine zu Fuss gehenden Schützen an und erobert die strategisch wichtige Sillbrücke, obwohl er nie ritt und Angst vor Pferden hatte.

Dann ist da noch der viele Schnee auf den Gipfeln um Innsbruck. Tiroler Berge ohne Schnee, das war für die Werbung im Ausland nicht denkbar. Und so hat es halt tüchtig geschneit in diesem August 1809. – Und noch ein Detail:

Lediglich zwei Frauen sind auf dem Gemälde zu sehen. Die eine beweint einen Gefallenen, die andere schenkt den Verletzten Wein aus. Doch welche ist Frau Hitt? Diese ist nämlich als Einzige auf der Besucherplattform angeschrieben. Des Rätsels Lösung: So heisst ein 2269 Meter hoher Gipfel in der Innsbrucker Nordkette.

www.tiroler-landesmuseum.at

ANZEIGE

Wanderreisen vom Spezialisten

Kulturelle Entdeckungen in der Türkei

>> **Südanatolien & Nemrut Dag**
11 Tage vom 22.09. – 02.10.2011 ab CHF 2'590
>> **Türkische Riviera**
8 Tage vom 30.10. – 06.11.2011 ab CHF 1'730
>> **Kappadokien**
12 Tage jeweils am 10.09. und 24.09.2011
ab CHF 2'390
>> Jetzt buchen und gratis aufs Stanserhorn!

2011 **baumeler**
Echt unterwegs.

Möchten Sie mehr erfahren?
Bestellen Sie jetzt die neuen Kataloge 2011.
T 041 418 65 65 | www.baumeler.ch | info@baumeler.ch

Mit Baumeler echt unterwegs:
Wandern & Velo | Trekking & Bike | Malen & Erleben
City Explorer & Better Together | Winterträume